

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046393

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046393>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046393>

LOG Id: LOG_0062

LOG Titel: Das III. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

genommen, daß der Bräutigam hinweg gegangen sey, nachdem er zu der Braut gekommen, und freudig von ihr empfangen und umarmet worden war. Eine so plötzliche Veränderung stimmt sowohl mit andern solchen Schriften, wie diese ist, überein; als auch mit einem Liebeshandel, und mit dem Zustande des Volkes Gottes in der Welt, wo es vielfältigen Veränderungen und Abwechslungen unterworfen ist, da Christus bald sich ihm entziehet, und bald wieder zu ihm kömmt. **Polus.** Wenn Christus von den Gläubigen hinweg geht: so geschieht solches mit einem trägen Schritte. Hingegen ist er bereit und hurtig, Gunst zu erzeigen; da kehret er wieder zurück, wie Rebe, und junge Hirsche, auf ihre beliebte Weide zurück kehren. **Es. der Gottesgel.** Und um eine solche eifertige Hülfe bittet die Braut, indem sie sonst beynah vergeht. **Polus.** Man lese die Erklärung über Cap. 8, 14. Einige halten **Bether** für einerley mit **Bethel** indem, wie **Bochart** m) anmerket, die Buchstaben **r** und **l** oftmals mit einander verwechselt werden. So wird eine gewisse Insel in dem persischen Meerbusen bald **Tyrus**, und bald **Tylus**, genennet. **Tavila** in Spanien ist einerley mit **Talira**; **Caralis** in Sardinien ist einerley mit **Calaris** &c. In seinem **Hierozoikon** versteht **Bochart** durch die Berge von **Bether** Berge voller Risse. Dieses

stimmet auch gut mit v. 14. überein; und es kann süglich auf den Zustand der Kirche gedeutet werden, wenn viele Risse und Trennungen darinne gefunden werden. Die andere Bedeutung ist aber natürlicher, und dem Buchstaben mehr gemäß. **Patrick.** Doch ist die Kirche ein Berg des Herrn, und auf dem Gipfel der Berge besetzt, **Jes. 2, 2.** Sie ist eine allgemeine Kirche, die aber aus vielen besondern Gliedern besteht, welche oftmals noch mehr, als bloß in Ansehung des Ortes, von einander getrennet sind. In Zeiten der Parteylichkeit und Trennung hat man also vornehmlich Ursache, um die Gegenwart Christi zu bitten. Die Vereinigung der Kirche kann aber nicht eher vollkommen gesehen, als bis er selbst die Schafe von den Böcken scheidet. Alsdenn wird die ganze Kirche zur Einigkeit des Glaubens kommen, **Ephes. 4, 13. Es. der Gottesgel.** Gemeinlich aber hält man **Bether** für einerley mit **Bithron**, dessen 2 **Sam. 2, 29.** gedacht wird, und welches durch den Jordan von dem jüdischen Lande abgefondert war. Dasselbst wurden vermuthlich viele Rebe und Hirsche gefunden; oder sie wurden gemeinlich daselbst gejaget; und alsdenn eileten sie sehr schnell, um zu entkommen. **Gesell. der Gottesgel. Polus.**

m) *Geogr. sac. P. 2. Lib. 1. c. 32.*

schien war: so ist es sehr natürlich, daß diese Unterredung mit einer nochmaligen Bitte um Beschleunigung seiner ersten Zukunft begündiget werde. Es wird unten mit eben diesen Worten das ganze Buch beschlessen. Wie wir nun dafür halten, daß daselbst um Beschleunigung der letzten Zukunft Christi gebethen werde, so vermuthen wir sehr stark, daß die gegenwärtige Bitte noch immer auf seine erste Erscheinung gehe.

Das III. Capitel. Einleitung.

Hier fängt sich das dritte Gespräch dieses berühmten Liedes an: in dem gegenwärtigen Capitel ist aber nur ein Theil davon vorhanden. Es reden hier nur die Braut, und ihre Gesellinnen; außer in einem Verse, welcher die Worte des Bräutigams zu enthalten scheint. Die Braut wünschet seine Ankunft, und ist deswegen sehr bekümmert. Ihr Verhalten bleibt auch nicht unbelohnet. Sie wird mit einem solchen Vergnügen in der Hoffnung begnadiget; und der Heiland ist so besorgt, daß sie nicht beunruhiget werde, daß auch ihre Gesellinnen sich über die maßen darüber erfreuen. Dieses Capitel hat zweyen Theile. Im erstern bezeuget die Braut ihr ernstliches Verlangen, ihren Bräutigam zu finden; und sie ist voll Freude darüber, daß sie ihn einigermaßen schauen kann, v. 1-4. Im andern Theile werden ihre Gesellinnen, nachdem er, v. 5. seinen Cap. 2, 7. gegebenen Befehl erneuert hatte, vor Freuden ganz außer sich gesetzt, da sie die Menge seiner Nachfolger, und die Größe seiner königlichen Herrlichkeit, sehen. Dieses ist der Sinn von dem übrigen Theile des Capitels. **Patrick.**

Inhalt.

Man findet also in diesem Capitel: I. wie die Braut ihren Bräutigam suchet, v. 1-5. II. wie sie ihn findet, und ihm begegnet, v. 4. III. einen Befehl des Bräutigams an die Gesellinnen der Braut, v. 5. IV. wie die Spielgesellen die Braut und den Bräutigam preisen, v. 6-11.

Sch suchte des Nachts, auf meinem Lager, denjenigen, den meine Seele liebet; ich

Braut. Ich habe vielfältig an denjenigen gedacht, der, nach den Weissagungen der Propheten, der Geliebte meiner Seele worden ist. Allein ob ich ihn schon in der größten Einsamkeit gesucht habe, da ich am ruhigsten in meinem Gemüthe war; und zwar eine Nacht nach

3. 1. Ich suchte des 10. Man könnte den Anfang dieses Capitel mit dem vorhergehenden verbinden, und auf den Zustand der Kirche unter der Verfolgung deuten, wenn nicht die folgenden Worte dieser Auslegung zuzwider zu seyn schienen. Denn Cap. 2. 14. hat der Bräutigam gesagt: laß mich deine Stimme hören; und nun kann die Braut ihn nicht finden ⁵⁹⁴). Man mag also annehmen, daß eben dasselbe nur mit andern Worten vorgestellt wird; wie bey den Propheten, und sonderlich dem Jesaja, gewöhnlich ist, welcher die Erlösung der Juden aus Babelon, und, unter diesem Schatten, ihre weit herrlichere Erlösung durch den Messias, mehrmals mit verschiedenen Ausdrücken vorstellte. So wird hier wiederum das ernstliche Verlangen nach der Zukunft Christi abgebildet ⁵⁹⁵). Salomo drückt dasselbe durch das eifrige Verlangen darnach aus, welches er bey sich selbst fühlte. Durch die Nacht kann man die Dunkelheit vor der Erscheinung des Heilandes

verstehen. Die Frommen sucheten ihn damals; sie hatten viele Träume und Gesichter von ihm: sie konnten ihn aber nicht anders entdecken, als in Schatten und Vorbildern, die ihn zwar als zukünftig abbildeten, aber nicht als gegenwärtig zeigten. Weder der Tempel, noch die Opfer, noch die damals vorhandenen heiligen Bücher, entdeckten etwas davon auf eine klare Weise ⁵⁹⁶). Hier aber wurde solches dem Salomo in einem Gesichte von dem Messias, und der Kirche, gezeigt, nachdem er es lange gesucht, und in der dunkeln Nacht, worinnen er lebete, lange darnach herum gefühlt hatte. So kann man das Wort Nacht erklären: denn in einem so dunkeln Zustande waren die Juden, da der Heiland in die Welt kam, Matth. 4, 16. Luc. 1, 79. Patrick. Die Worte, auf meinem Lager, werden von den Auslegern auf verschiedene Weise erklärt. Einige verstehen sie von dem Bette der Verfolgung, Unterdrückung, und Unruhe, wovon auch Offenb. 2, 22. geredet wird

(594) Dieses würde einander nicht aufheben, wenn die Verbindung dieses Capitel mit dem vorhergehenden nur allein so gemacht würde, daß das gegenwärtige, der Zeitfolge nach, auf spätere Begebenheiten und Veränderungen der Kirche gehen sollte, nicht aber so, daß es mit dem vorhergehenden ein zusammenhängendes Gespräch ausmachen sollte. Indessen ist hier gleichwol eine unlängbare Beziehung auf den Schluß des vorhergehenden Capitel vorhanden. Denn nachdem sich der Bräutigam auf eine Zeitlang entfernter hatte, so wird nun die Braut in ihrer Einsamkeit vorgestellt. Ueberhaupt aber muß in diesem ganzen Buche der Zusammenhang der Sachen, und der Zusammenhang der Vorstellungen nicht mit einander verwechselt werden. Denn da diese letztern aus lauter sinnlichen Bildern bestehen: so müssen dieselben durch mancherley Nebengemälde in eine Verbindung gebracht werden, die sich in der Beschaffenheit der Sachen so genau nicht suchen lassen. Sind wir aber in unserer Vermuthung nicht ganz unglücklich, (welches diejenigen beurtheilen mögen, die ein reicheres Maaß der Einsichten empfangen haben) so scheint hier die Kirche vorgestellt zu werden, wie sie zwar mit der Erscheinung des Messia begnadiget wird, dessen Gegenwart aber noch nicht sogleich bemerkt, bis sie nach fortgesetztem Suchen nach ihm, von seinem wirklichen Dafeyn überzeugt wird.

(595) Sofern dasselbe noch so lange fortbauerte, bis eine völlige Uebergangung seines Dafeyns erfolgte. Andere Ausleger setzen zwar die Erscheinung des Messia schon in die Mitte des ersten Capitel. Es sey fern, daß wir sie darinnen tadeln wollten. Wir müssen uns vielleicht beyde, nur mit gewissen Graden der Wahrscheinlichkeit begnügen lassen, wenn wir eine nähere Bestimmung von dem Inhalte dieser Gespräche wagen wollen.

(596) So schlechtlich wollten wir das eben nicht sagen. Es waren sonderlich die Weissagungen von Christo sehr klar und deutlich. Vergleichungsweise aber können wir sagen: es sey in allen diesen Dingen noch nicht so viel Deutlichkeit und Klarheit gewesen, als auf die Zeit seiner wirklichen Erscheinung zu hoffen war.

ich suchte ihn: aber ich fand ihn nicht. Ich sprach: 2. Ich will nun aufstehen, und in der Stadt herum gehen, in den Abtheilungen und auf den Straßen; ich will den suchen,

nach der andern; ob ich ihm auch schon sehr fleißig in allen heiligen Büchern nachgeforschet habe: so habe ich doch nichts mehr von ihm finden können, als Schatten und Weißsagungen, die mich zwar versichern, daß er kommen wird: die mich aber doch noch nicht zu seinem klaren Anschauen, und zu seiner deutlichen Erkenntniß, bringen können. 2. Daher beschloß ich endlich, diese besondere Untersuchung fahren zu lassen, und auszugehen, um mich mit andern zu berathschlagen. Es ist kein Ort, wo ich etwas von ihm zu hören hoffete, den ich nicht besucht hätte. Ich bin um ganz Jerusalem, die heilige Stadt, und die Freude der ganzen Erde, herum gegangen. Ich habe daselbst alle Straßen durchsuchet. Ich bin in alle öffentliche Versammlungen gegangen, und habe nach ihm gefragt. Ich habe mich bey allen Heiligen erkun-

wird ⁵⁹⁷. Andere erklären sie von dem Bette der Wollust und des Vergnügens, wo die Braut den Bräutigam zu finden hoffete; wie ein Mann, der, durch seine Berufsgeschäfte, gezwungen wird, seine Frau bey Tage zu verlassen, doch gegen Abend wieder zu ihr kömmt, und mit ihr zu Bette geht. Noch andere verstehen dieses von Schwachheit, Krankheit u. oder von der Zeit, da andere sich zur Ruhe begeben, und schlafen. Jedem würden die Gedanken der Braut durch die Liebe beunruhiget; und sie war sehr begierig nach dem Genuße ihres Bräutigams. Am natürlichsten kann man Nacht und Bette von der Zeit und dem Orte verstehen, da die Menschen, nach Ps. 4. 5. in ihren Gedanken am ruhigsten sind. Polus, Patrick. Zu einer solchen Zeit suchte die Braut die gnädige und kräftige Gegenwart Christi in dem Worte, und durch dasselbe; durch Gebeth, und durch heilige Betrachtungen ⁵⁹⁸. Polus. Die Worte, den, den meine Seele liebet, sind die Umschreibung einer sehr zärtlichen Liebe. Die Braut war damit so erfüllt, daß man sich über ihr eifriges Suchen nicht verwundern darf. Wenn wir etwas lieben, oder hochschätzen: so suchen wir es an allen

Orten. So wurde Christus zu Jerusalem gesucht, Luc. 2. 45. und zwar von traurigen und bekümmerten Herzen, wie alle diejenigen haben sollen, die ihn verloren haben. Das hebräische Wort bedeutet auch ein ängstliches, und zugleich getreues, Suchen, durch Gebeth, Betrachtungen, Anhörig des Wortes, und auf allerley andere Weise: denn in Ansehung dessen, dem die Seele sich in Liebe ergeben hat, ist alles noch zu wenig. Gefells, der Gottesgel. Der wiederholte Ausdruck, ich suchete, deutet die unermüdete Beständigkeit der Braut in Suchung ihres Bräutigams an. Sie fand ihn aber nicht gleich. Er hatte ihr sich, und seine Liebeszeichen, entzogen ⁵⁹⁹; entweder, weil sie ihn nicht fleißig genug gesucht hatte; oder, weil sie seine Gunst gemisbraucht hatte; oder, um ihren Glauben, ihre Geduld, ihre Liebe u. zu üben. Polus.

B. 2. Ich will nun u. Aufstehen deutet einen größern Fleiß an, als man zuvor angewendet hatte. Patrick. Die Braut will sogleich, ohne Aufschub, denjenigen suchen, ohne welchen ihr Lager ihr weder Ruhe, noch Vergnügens, verschaffen kann. G. d. G. Polus. So müssen auch wir uns ermuntern, und

(597) Diese Erklärung scheint die allergezwungenste zu seyn. Die Stelle aus der Offenbarung schiebet sich gar nicht hieher. Denn der Ausdruck von dem Bette der Trübsal ist daselbst so beschaffen, daß er nicht anders, als in eben demselben Zusammenhange, und in der Beziehung auf vorhergegangene Versündigungen, natürlich ist; wie er daher auch sonst nirgends vorkömmt.

(598) Sollte nicht am vernünftigsten seyn, daß hiermit alles dasjenige verstanden werde, wo die Braut ihren Bräutigam zu suchen befugt war, und wo sie ihn zu finden hoffen konnte? Hieher würden die Vorbilder, die Weißsagungen, die Opfer u. d. g. gehören. Darinnen war der Bräutigam in der That anzutreffen. Weil sie ihn aber darinn nicht also finden konnte, wie sie ihn zu erwarten angewiesen war, und zu finden wünschte, so konnte sie mit Wahrheit sagen, daß sie ihn nicht gefunden habe. Es bezeichnet dieser Ausdruck obdem die Zeit des Suchens nicht, als welche durch die Meldung der Nacht schon angezeigt worden war. Die Umschreibung des berühmten Patrick's kömmt diesen Gedanken ziemlich nahe.

(599) Oder vielmehr: er hatte mit seiner Erscheinung noch eine kleine Zeit verzogen, zu deren bald bevorstehender Veranstaltung im vorigen Capitel Hoffnung gemacht worden. Da er auch wirklich hervorgetreten war: so hatte er dieses in solcher Stille gethan, daß auch die Braut selbst seiner nicht sogleich gewahr wurde. Es sollte hierdurch ihre Begierde nach ihm mehr entzündet, und ihre Erkenntniß von ihm desto gewisser werden.

suchen, den meine Seele liebet; ich suchte ihn: aber ich fand ihn nicht. 3. Die Wächter, die in der Stadt herum giengen, fanden mich; ich sprach: habet ihr denjenigen gefunden?

v. 3. Hohel. 5, 7.

erkundiget, die ich finden konnte: ich fand aber keine weitere Nachricht von demjenigen, den meine Seele zu sehen verlangt, weil ich ihn über alles liebe. 3. Doch mitten unter solchen kummerlichen Gedanken wurde mir ein wenig Trost von einigen großen Dienern Gottes angeboten, welche zum Besten anderer die Wache halten, und überall beschäfftiget sind, sein Volk zu unterweisen. Bey ihnen forschete ich ebenfalls nach, ob sie mir nicht von demjenigen etwas melden

und nicht einen Augenblick stille liegen, indem wir dasjenige zu suchen haben, was für uns so schätzbar und notwendig ist. Und bey diesem Suchen darf kein Ort übergangen werden; es mag nun wahrscheinlich, oder nicht wahrscheinlich, seyn, daß wir ihn daselbst finden werden. Man muß ihn auf den Straßen und Märkten, an den Ecken, und an andern öffentlichen Orten, suchen, wo die Weisheit ruft, Spr. 1, 20. Es geht mit den Frommen, wenn Christus von ihnen gesucht wird, wie mit herrschsüchtigen und blutdürstigen Menschen, welche ihre Begierden zu erfüllen suchen. Sie achmen nichts, als Wuth und Gewaltthätigkeit, aus. Sie laufen auf den Straßen hin, Ps. 59, 7. und ruhen nicht eher, als bis sie ihr Böses ausgeführt haben. Und, o! sind Christus, und sein Himmel, solcher ernstlichen Bemühungen nicht werth? **Gef. der Gottesgel.** Die Stadt ist die Stadt Gottes, oder die Kirche, worinne Christus wohnt. **Polus.** Das Wort מִצְרֵי, welches durch Abtheilungen übersezt ist, bedeutet die kleinern Zwischenräume zwischen den Straßen einer Stadt, oder die Straßen kleiner Städte. מִצְרֵי, welches durch Straßen übersezt ist, bedeutet die größern und breitern Straßen, oder vielmehr die Straßen der Hauptstadt. Durch beyde Ausdrücke werden die größern und kleinern Zusammenkünfte des Volkes Gottes gemeynet. **Patrick.** Wenn einer eigener Vorrath von Troste uns kein Vergnügen verschaffet: so müssen wir uns anderswo Rath holen: in dem Worte Gottes, welches, wie eine große Straße, von allgemeinem Umfange ist; in den Beyspielen der Heiligen; ja auch bey geringern und unachtzamern Menschen, um zu vernahmen, wie Gott mit ihnen, mit den Weisen der Erde, und mit den Leuten dieser Welt, gehandelt habe. Vielleicht werden wir durch sie einige Nachricht von ihm erhalten. **Gef. der Gottesgel.** So verfuhr hier die Braut. Da sie ihren Bräutigam nicht in ihren besondern Gebethen und Betrachtungen fand: so beschloß sie, ihn in den öffentlichen Zusammenkünften zu suchen. Denn das Volk kam oftmals auf den Straßen zusammen, um sonol bürgerliche Angelegenheiten abzuhandeln, als auch den Gottesdienst abzuwarten, 2 Chron. 32, 6. Neh. 8, 1, 3. 16. Spr. 1, 20, 21. Luc. 13, 26. **Polus.** Der Bräutigam be-

fand es aber, obschon die Braut ihn wiederum suchte, für gut, die Offenbarung seiner Gnade noch ferner auszustellen. Die Braut konnte ihren Liebsten in allen Straßen und Versammlungen der Welt nicht finden; wenigstens nicht so, daß ihrem Verlangen Nütze geschehen wäre. Solches geschah, theils, um sie wegen ihrer vorigen Thorheit zu züchtigen; theils auch, um ihre Unfrichtigkeit und Beschränktheit zu prüfen; endlich, damit ihr hernach seine Erscheinung um so viel angenehmer seyn möchte. Denn Gott schiebt seine Gnade vielmals auf, damit unser Verlangen darnach um so viel mehr entzündet werden möge. So spricht man: frustratio rei amatae flabellum amoris est amanti, „die Vermißung des Geliebten facht bey dem Liebenden die Liebe noch mehr an.“ **Gef. der Gottesgel.**

B. 3. Die Wächter, die ic. Wir sehen nicht, weswegen man, wie einige thun, durch diese Wächter die Engel verstehen solle, obschon von ihnen gesagt wird, daß sie sich um diejenigen herum lagern, die den Herrn fürchten, Ps. 91, 11. man müßte denn das Wort Engel in einer andern Bedeutung nehmen, und darunter die Oberhäupter, oder vielmehr Kirchendiener, verstehen; sonderlich die Propheten, und andere große Männer, welche das Volk unterwiesen, Ezech. 3, 17. c. 33. 6. 7. Jes. 62, 6. Solche Wächter müssen in der Stadt herum gehen; sie müssen alle offenbare Gewalt und Verrätherey zu verhindern suchen; sie müssen denjenigen, die sie in Noth sehen, bestehen, und nicht wie die blinden Wächter handeln, von denen Jes. 56, 10. geredet wird. **Polus, Patrick, Gesells. der Gottesgel.** Weil die Braut hier fragt, ob diese Wächter ihren Liebsten gesehen hätten: so könnte man daher annehmen, daß dabardß solche gemeynet werden, die man in den alten Zeiten Seher nennete. Die Braut spricht, sie sey von ihnen gefunden worden: das ist, sie zeigten ihr eines, oder das andere, von dem Mesias; und so folget, v. 4. daß sie nicht lange nach diesem Gespräche ihren Liebsten angetroffen habe. **Patrick.** Die Worte, die sprach, sind in der Uebersetzung eingeschaltet worden, um den Versuch vollkommen zu machen, welcher sonst abgebrochen und dunkel seynen möchte, nach solcher Einschaltung aber den Zustand

gesehen, den meine Seele liebet? 4. Da ich ein wenig von ihnen hinweg gegangen war: so fand ich den, den meine Seele liebet; ich hielt ihn fest, und ließ ihn nicht gehen, bis ich ihn in das Haus meiner Mutter, und in die innerste Kammer derjenigen gebracht hatte,

melden könnten, der meine Neigungen so sehr eingenommen hat, daß ich meine Liebe zu ihm nicht ofte genug bezeugen kann? 4. Von ihnen erhielt ich so viel Erleuchtung, daß ich, sobald ich von ihnen gegangen war, diesen Geliebten meiner Seele sah, als ob er in der That bey mir gewesen wäre. Ich erfreute mich darüber dergestalt, daß ich den festen Entschluß faßte, ihn niemals fahren zu lassen. Ich ergriff ihn, und wollte ihn halten, bis ich allen denenjenigen, die auf ihn warteten, gezeigt hätte, wie glücklich ich ihn gefunden hätte. Damals hörte ich auch, wie er den Befehl gnädiglich erneuerte, den er zuvor (Cap. 2, 7.) allen meinen

stand einer bekehrten Seele deutlich zeigt, welche, durch die Gnade, aus dem Vette der Wollust und der Sünde aufgeweckt worden ist ⁶⁰⁰). Dieses ist die Ursache, weswegen in der römischen Kirche, am Tage der Mutter der Bußfertigen, wie die Maria Magdalena genennet wird, dieser Theil der Schrift, anstatt einer Epistel, vorgelesen wird, weil darinne die Natur und der Zustand eines wahren Bekehrten lebhaft beschrieben werden, dessen erstes und letztes Werk ist, Christum zu suchen; und der niemanden verachtet, der ihn zu dem Heilande bringen kann; sondern sich nicht die Wächter in der Stadt Gottes. **Gesellschaft der Gottesgel.** Die Braut redet hier die Wächter, welche, nach ihrer Pflicht, in der Stadt herum gingen, ohne Furcht und Scheu an, weil sie in Liebe gänzlich entzückt war. Sie nennet ihren Liebsten nicht, weil sie solches für unnöthig hält, und voraus setzt, daß eine solche vortreffliche Person öffentlichen Wächtern nicht unbekant seyn könne. Die Antwort der Wächter wird nicht gemeldet; entweder, weil sie gar nicht, oder nicht zureichend antworteten; oder, weil die Braut aus ihrem Stillschweigen schloß, daß dieselben sie nicht unterrichten könnten, oder wollten; daher sie, weil sie in Suchung ihres Bräutigams sehr eifrig war, keine Zeit durch unnöthige Gesprächs mit ihnen verlieren wollte. **Polus.**

W. 4. Da ich ein 2c. Nicht lange nach der Unterredung mit den Wächtern fand Salomo, der hier im Namen der Braut redet, denjenigen, den seine Seele liebete; das ist, er gelangte zur Erkenntniß desselben, oder wurde mit dem Anschauen und Geruchse desselben begnadiget. In diesem Gesichte, da er den Mesias sah, als ob er in der That gekommen

wäre, suchete er, ihn fest zu halten, ihn in den Tempel zu bringen, und ihm daselbst alle die frommen Anbether der göttlichen Majestät zu zeigen ⁶⁰¹). Durch das Haus meiner Mutter wird, nach dem Buchstaben, der Tempel gemeinet; und das Allerheiligste durch רַחֵם רַחֵם, die innere Kammer derjenigen, die mich geboren hat. **Patric.** So wird Christus nicht vergebens gesucht, Matth. 7, 7. Ob wir ihn schon nicht auf unserm Lager, oder auf unserm Wegen, finden: so wird er sich uns doch endlich offenbaren. Ob er uns schon eine Zeitlang in der Ungewissheit läßt, wie Laban den Jacob, und Joseph seine Brüder: so wird er sich doch endlich, wenn wir fast hilflos sind, zeigen, und uns nicht über unser Vermögen versuchen lassen, Hebr. 10, 37. **Ges. der Gottesgel.** So traf endlich Salomo den Mesias an; und dieser offenbarte ihm seine Liebe, wie er denenjenigen verheißt hat, die ihn fleißig und beständig suchen, Spr. 3, 17. Matth. 7, 7. 2c. Salomo hielt ihn auch fest, weil er vor kurzem aus der Erfahrung gelernt hatte, wie traurig es sey, ihn zu verlieren, und wie schwer es sey, ihn, wenn er einmal verloren ist, wieder zu finden. **Polus.** Es giebt eine liebliche Gewalt, womit das Himelreich eingenommen wird. Wir müssen dieselbe brauchen, und also den Heiland zwingen, bey uns zu bleiben. Er hält sich entfernt, und verbirgt sich, damit er uns ermuntere, ihn zu suchen. So wollte Jacob ihn nicht gehen lassen: sondern er rang mit ihm um seinen Segen. Und ob schon er, nach Erlangung dieses Segens, ihn gehen ließ: so dürfen doch wir ihn niemals von uns lassen, ob er uns schon gesegnet hat. Wir müssen ihn höher schätzen, als alles, was er geben

(600) Es ist aber hier die Rede nicht von einer einzeln Seele, nicht von der Bekehrung derselben, nicht von dem Vette der Wollust. Die Einschaltung der Worte: ich sprach, ist wohl verantwortlich. Die Auslassung derselben im Texte aber, ist aus dem starken Affecte zu erläutern, in welchem die Kirche redet.

(601) Warum wird hier Salomo genennet? Was ist dieses für ein Gesicht Salomons gewesen? Was wollte dieser mit dem Mesias im ersten Tempel machen? Die Kirche redet hier, und Salomo hat kloß ihre Worte niedergeschrieben. Er selbst aber und sein Name stellet in diesem ganze Liebe nie die Braut, sondern allezeit den Bräutigam vor.

hatte, die mich geboren hat. 5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, die ihr bey den Rehen, oder bey den Hindinnen des Feldes seyd, daß ihr die Liebe nicht aufwecket,

v. 5. Hohel. 2, 7. c. 8, 4.

meinen Gefellinnen gegeben hatte. Er sprach also: 5. Bräutigam. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bey allem, was euch lieb ist, daß ihr diese Liebe nicht beunruhiget, oder

ben kann. Wenn er so gnädig gegen diejenigen ist, die ihn suchen: wie viel köstlicher ist er nicht alsdenn, wenn er gefunden und genossen wird? **Gesells. der Gottesgel.** Die Braut redet vielmehr von dem Hause ihrer Mutter, als ihres Vaters, weil damals die Männer und Weiber in einem Hause ihre besondern Zimmer hatten. Wir müssen aber auf die geheime Bedeutung sehen, die in diesem Buche überall die vornehmste ist ⁶⁰². Wie die Braut hier, und in andern Stellen dieses Buches, besondere Gläubige vorbildet: so ist ihre Mutter die allgemeine Kirche, oder das Jerusalem, welches oben ist, und von Paulus, Gal. 4, 26. als unser aller Mutter beschrieben wird. Hier werden Christus, und die Gläubigen, mit einander vereinigt; und unter dem Gebrauche der heiligen Einsetzungen haben sie eine liebliche Gemeinschaft mit einander. Von den Gläubigen wird gesagt, daß sie Christum durch Glauben, Gebeth, und Vereitigung ihrer Herzen, dahin bringen. Dadurch nöthigen und verpflichten sie ihn einigermaßen, mit ihnen in die öffentlichen Zusammenkünfte zu gehen, und ihnen daselbst seine Liebe mitzutheilen. Sonst kömmt es eigentlich Christo zu, die Gläubigen zur Kirche zu bringen. Bey verblühten Vorstellungen in der heiligen Schrift muß man aber nicht zu sehr auf alle Umstände dringen: denn manche dienen zur Auszierung des Gleichnisses. So ist nun die Kirche gleichsam die

Mutter und Gebährerin der Gläubigen, wie Christus ihr Vater ist, der sie zeugt. **Polus.** Durch Haus, und Kammern, und innere Kammern und Keller, verstehen einige die dunkeln Schatten des Gesetzes, oder die verborgnen Dinge des Evangelii, welche die Braut zu verstehen wünschte. Einige wollen, durch ihre Mutter werde die jüdische Synagoge gemeynet; und die Römischgesinneten erklären solches von ihrer Gemeinschaft. Am besten aber wird es von der Kirche Gottes, oder von einem geheiligten Herzen und Gewissen, erklärt, worinne Christus wohnt, und, durch den Glauben, als ein köstliches Kleinod, bewahret werden muß ⁶⁰³. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

B. 5. Ich beschwöre euch 1c. Hier drückt der Bräutigam seine Liebe zu der Kirche, deren brünstiges Verlangen Salomo v. 1. 4. beschrieben hat, mit eben den Worten aus, die man Cap. 2, 7. findet; wovon man die Erklärung nachlese. **Patrick.** Andere wollen lieber, daß hier die Braut noch fort rede, und sich, und ihre Glieder, ermahne, sehr vorsichtig zu seyn, damit sie den Bräutigam nicht reizen, sie zu verlassen. Willeicht zielt Salomo hier auf die Gewohnheit, da man den Bräutigam, und die Braut, durch Musik aufweckte ⁶⁰⁴. **Ges. der Gottesgel. Polus.**

B. 6.

(602) Das ist: die uneigentliche, welche in diesem Buche die einige wahre ist.

(603) Unsere Gedanken über diese Stelle sind folgende: 1) Es redet die gesamte Kirche neues Testaments, obwol mit besonderer Beziehung auf diejenigen Glieder derselben, welche bey der Erscheinung des Messias auf Erden gegenwärtig gewesen, und den Bräutigam gleichsam in Empfang genommen hatten. Daher wäre 2) sehr unnatürlich, wenn das Haus ihrer Mutter, entweder die Kirche selbst, oder das Herz einzelner Gläubigen bedeuten sollte. Vielmehr ist nichts ungezwungener, als daß hiedurch die selige Wohnung der triumphirenden Kirche selbst gemeynet werde. Vergl. Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22. 3) Eben so viel bedeutet: die innerste Kammer Derjenigen, die mich gezeugt hat. Denn hiedurch wird bloß der vorhergehende Ausdruck unschrieben, und der allgemeine Begriff des Hauses etwas näher bestimmmt. 4) Wenn die Kirche sagt: sie werde den Bräutigam dahin bringen, so wird also geredet, wie es der sinnbildlichen Sprache gemäß ist, die in diesem ganzen Buche geführt wird. Die Meynung ist: sie werde nebst dem Bräutigame dahin kommen, und daselbst beständig bey ihm wohnen. 5) Der ganze Ausspruch will demnach so viel sagen: nun sey der Messias da; derselbe werde seiner Kirche von nun an allezeit gegenwärtig seyn und bleiben. Worhin habe er zwar, gleichwie ein Abwesender, erwartet werden müssen; ist aber werde seine Vereinigung mit der Kirche durch nichts unterbrochen werden, sondern allezeit fortdauern, bis auf die selige Ewigkeit, wo die Hochzeit des Lammes, auf welche sich sein Weib nun näher vorbereitet (Offenb. 19, 7.), vollzogen werden soll.

(604) Wir halten diese Worte hier eben sowol, als oben Cap. 2, 7. für Worte des Bräutigams, womit er zu erkennen giebt, wie er an seinem Theile ernstlich wolle, daß die Kirche seiner Gegenwart und Gnade (deren beständiger Dauer sie sich v. 4. versichert hatte), in ungeföhrter Ruhe genießen solle.

wecket, oder munter machet, bis es ihr gefällt. 6. Wer ist diejenige, die da aus der Wüste heraufkömmt, wie Rauchsäulen, mit Myrrhen und Weihrauche beräuchert, und

v. 6. Hohel. 2, 5.

und

oder im geringsten störet. Lasset sie völlig ausruhen, so lange sie wünschet. 6. Gesellinnen. Und was sehen wir iso? wer ist diese lebenswürdige Person, oder vielmehr dieses Gedränge von Leuten, die zusammen aus der Wüste zu dem Berge Zion herauf kommen? Sie zeigen sich wie Rauchsäulen, die von dem Brandopfersaltare aufsteigen, und Gott nicht weniger angenehm sind, als der liebliche Geruch, der von dem Räuchaltare im Heiligen hervorkömmt.

V. 6. Wer ist diejenige ic. Mit diesem Verse fängt sich ein neues Gesicht Salomons an. Er sahe nämlich eine große Menge Volk, welches sich, wie eine Rauchsäule, zu Christo versammelte; wodurch seine Mitgesellen a) mit Bewunderung erfüllt wurden, welche in diesem Verse reden. Das Wort *war* kann durch es, oder durch sie, übersetzt werden. Durch die Wüste kann man den verlorenen Zustand der Menschen zu den Zeiten des alten Bundes verstehen; nicht nur unter den Heiden: sondern auch in dem jüdischen Lande. Um so viel wunderbarer war es, daß die Kirche so herrlich geschmückt, wie durch die Beräucherung ihrer Kleider angedeutet wird, herauf kam, um, in voller Pracht, in den Palast des Königs geführt, und daselbst mit ihm vermählt zu werden. Alle diejenigen aber, die sich dem Bräutigam ergeben, und dadurch ein heiliges Volk werden, sind auch bey ihm sehr hoch geachtet. Daher werden sie hier vielleicht mit denen Rauchsäulen verglichen, die täglich von dem Brandopfersaltare im Tempel, v. 4. aufstiegen, und in einer geraden Linie, wie eine feste Säule, fortgingen, so, daß sie auch bey dem größten Winde nicht von ihrer Richtung abwichen. So lautet die Erzählung der Juden in Pirke Aroch b), und in andern Büchern, wo sie dieses mit unter die zehn Wunder im Tempel rechnen, daß der größte Regen das Feuer auf dem Altare nicht auslöschete, und die heftigsten Winde den Rauch niemals zerstreuten, oder im geringsten von der Richtung nach oben zu abbringen konnten. Wie angenehm solche Personen dem Heilande sind, wird ferner durch das liebliche Räuchwerk vorge-

stellet, welches auf dem Altare angezündet wurde. Denn vielleicht zielt Salomo im letztern Theile dieses Verses auf die wohlbedieneten Escoretzen, die Gott zu seinem Dienste in der Stützhütte zu mischen befohl, und welche niemand nachmachen, oder an andern Orten brauchen, durfte, 2 Mos. 30, 34. 35. ic. Patrick. Viele wollen, daß hier die Töchter Jerusalems reden, und auf die Worte der Braut, v. 5. nunmehr antworten. Andere halten dieses für Worte der Freunde des Bräutigams, wie schon gemeldet worden ist. Polus, Gesells. der Gottesgel. Noch andere halten dafür, es werde hier das Ehor der heiligen Engel, oder auch der Heiland selbst, redend eingeführt, wie er sich über die Dienustätigkeit und Schönheit der Kirche verwundert und erfreuet, welche aus einer Wüste, ja aus einer rechten Hölle der Blindheit und Gottlosigkeit, herauf geführt wird, und voll Liebe und Eifer sich zum Himmel erhebt ⁶⁹). Die hebräischen Völker verwunderten sich ehemals, da sie sahen, daß die Kinder Israels sicher und unbeschädigt durch die Wüste zogen, wo so viel dürre, unbewohnte, und gefährliche Gegenden waren. Denn die Hand des Herrn führte sie, wie seine Schafe. Allein dieses ist viel wunderbarer, wenn aus einer solchen Wüste ein Lustgarten gemacht, und aus den wüsten und dunkeln Orten der Welt eine heilige Herde gesammelt wird. Der Apostel rühmet dieses sehr hoch, Römer. 11, 33. Ephes. 2, 12. 13. Es muß auch in unsern Augen wunderbar seyn. Allein nicht weniger müssen wir die Niederfahrt und Auffahrt des Heilandes für uns sehr hoch schätzen. Man lese Jes. 63, 1. Einige Römischesinnete deuten diese Worte

auf

(605) Da sich kein Merkmaal zeigt, daraus eine nähere Verbindung dieser und der folgenden Worte mit dem Vorhergehenden zu erkennen wäre, so kann füglich angenommen werden, daß mit diesem Verse ein neuer Auftritt angehe. Die redenden Personen scheinen die Mitgesellen des Bräutigams zu seyn, weil sie sich sowohl hier von der Braut selbst, als auch v. 7. von dem Bräutigame, und v. 11. von den Gesellinnen der Braut, merklich unterscheiden. Die Person, welche beschrieben wird, scheint nicht sowohl die ganze Kirche, als vielmehr die Schaar der Heiden, zu seyn, welche sich bald nach der Erscheinung des Mesia, Matth. 2. in ihren Erstlingen dargestellt hat. Denn es wird die Ankunft dieser Person nicht nur als sehr unerwartet beschrieben: sondern auch ihre Herkunft aus der Wüsten nicht unbedeutlich der Wohnung zu Zion (dahin diese Person eilerte) entgegengesetzt. Ob aber mit den Rauchsäulen auf den Tempelstein des alten Testaments gezielte werde, steht dahin. Wenigstens würde die Vorstellung nicht auf den Rauch der angezündeten Opfer zu ziehen seyn, sondern lieber aus dem Räuchern des Hohenpriesters im Heiligthume erklärt werden, wo man auf eine ganz natürliche Art eine gerade Rauchsäule erblicken konnte.

und mit allerley Puder des Specereyhändlers? 7. Siehe, das Bette, das Salomo hat,

kommt. 7. Man sehe, was für Liebe der große König zu ihr trägt. Er hat alles bereitet, um sie zu seiner Gemeinschaft anzunehmen. Von seiner königlichen Person und großen Glückseligkeit ist Salomo, in aller seiner Herrlichkeit, nur ein Schatten. Salomo hat zwar ein

großes
auf die eingebildete Himmelfahrt der Jungfrau Maria; und andere auf den Pabst Sylvester, der aus den Wüsten und Höhlen von Sorakte, worinnen er verborgen lag, durch den Kaiser Konstantin, auf den bischöflichen Stuhl Petri erhoben wurde; von welcher Zeit an die Kirche sehr sichtbarlich an äußerlicher Pracht zugunehmen hat. Dieses ist aber eine eben so verwegene Einbildung, als wenn einige von den Nestorirten dieses von dem Johann Huf, von dem Hieronymus von Prag, oder von dem Staatssecretarius der Königin Elisabeth, Cecil, erklären wollen. *Gef. der Gottesgel.* Durch die Wüste kann man auch das platte Land verstehen, welches oftmals, in Vergleichung mit den Städten, so genennet wird, wie *Jes. 42, 11. Luc. 1. 80. c. 3, 2.* Von demselben erwartet man schwerlich eine so schöne und herrliche Braut, weil solche Personen gemeinlich nur an Höfen, oder in großen Städten, gezogen werden. Der gegenwärtige Ausdruck kann auch anzeigen, daß die Gläubigen aus der Welt gerufen werden, welche, wegen ihrer Unfruchtbarkeit, Unordnung, und Menge von wilden Thieren, füglich mit einer Wüste verglichen werden kann. Sie sollten nicht nur aus den heiligen Lande kommen, welches gleichsam der Garten Gottes war: sondern auch aus der heidnischen Welt, die in den Schriften der Propheten zum östern als eine Wüste vorgestellt wird, *Jes. 35, 1. c. 43, 19. 20.* Es kann auch damit auf den Zug Israels durch die Wüste gezelet werden. Mit Rauchsäulen kann die Kirche füglich verglichen werden, theils, wegen ihrer vortrefflichen Ordnung und liebenswürdigen Eintracht; theils wegen ihrer beständigen und geraden Hinaufsteigung gen Himmel; theils auch, um anzudeuten, daß sie zwar inwendig sehr herrlich, aber doch in den Augen der Welt dunkel und verächtlich ist. Vielleicht könnte man diese Worte so übersetzen: wie mit Rauchsäulen, oder, einer Rauchsäule. Denn das Wörtchen mit muß oftmals eingeschaltet werden; und die mehrere Zahl steht vielmals für die

einzelne ⁶⁰⁹. Die Versuchung wäre also, entweder: wer ist diejenige, die aus der Wüste durch eine Rauch- oder Welken säule geführt wird, wie die Kinder Israels, 2 *Mos. 13, 21.* oder vielmehr: wer ist diejenige, die in Begleitung vieler Gebethe, Lobgesänge, und anderer heiliger Dienste, herauf kommt, welche beständig von ihr, als ein Opfer, zu Gott aufsteigen? So kann auf die Rauchsäulen gezelet werden, die den ganzen Tag über von den vielen Opfern im Tempel aufstiegen ⁶⁰⁷, und die ein Bild der Gebethe der Heiligen waren, welche der Heiland vor seinen Vater bringt; wie man aus *Offenb. 8, 3. 4. 5.* schlißen kann. Der Ausdruck, *beräuchert*, bezieht sich nicht auf die Rauchsäulen; denn diese stehen in der mehrern, *beräuchert* aber in der einzeln Zahl. Man muß dieses vielmehr von der zuvor gemeldeten Person, nämlich von der Braut, verstehen. Von dieser wird gesagt, daß sie *beräuchert* sey; theils wegen ihres guten Namens und Rufes, der *Pred. 7, 1.* mit Räucherwerke verglichen wird; theils wegen ihrer vortrefflichen Tugenden, und gottesdienstlichen Pflichten, welche Gott, Engeln und Menschen angenehm sind; theils auch wegen der Verdienste und Snadengaben des Heilandes, welche bey Gott ein wohlriechender Geruch sind, *Ephes. 5, 2.* und sie schmücken und ziern. Für Specereyhändler steht im Englischen; *Kaufmann*. Denn durch Kaufleute wurden die hier gemeldeten wohlriechenden Dinge aus Arabien, oder aus andern abgelegenen Theilen der Welt, geholet. *Polus.*

a) Man lese die Einleitung. b) *Cap. 5.*

B. 7. Siehe, das Bette u. Hier reden entweder die Spiegelstellen, die nunmehr von dem Lobe der Braut zu dem Lobe des Bräutigams fortgehen; oder es redet die Braut, welche, nachdem die Spiegelstellen sie sehr gerühmet hatten, ihre Augen und Gedanken zu dem Bräutigam erhebt ⁶⁰⁸. Sie deutet an, daß man seine Vortrefflichkeiten erwägen müsse, und daß alle ihre Sicherheit und Zufriedenheit von ihm herühre.

(606) Das letztere muß ohnedem hier angenommen werden. Wollte man aber noch über dieses ein: mit, einschalten, so geschähe dem Texte fast Gewalt; es blieben auch die folgenden Vorstellungen nicht so natürlich, wenn nicht die kommende Person selbst mit einer Rauchsäule verglichen würde.

(607) Hiezu würde sich aber die Meldung der Myrrhen, Speceregen und Weißbrauchs nicht wohl schicken. So konnte auch der natürliche Geruch von den Opfern nicht wohl ein Sinnbild von einer sehr wohlriechenden Sache vorstellen.

(608) Wir haben aber mehrere Grund, der vorhergehenden Meynung bezuzpflichten, da sich kein Merkmal zeigt, daß die redende Person von der vorigen verschieden sey.

hat, wo sechzig Helden von den Helden Israels rund umher sind, 8. Die alle zusammen Schwerdter halten, gelehrt zum Kriege; ein jeglicher hat sein Schwerdt an seiner

großes Gefolge, und wird in seinem Palaste von vielen tausend Helden stark bewachtet, die ihn Tag und Nacht umgeben, er mag nun im Bette liegen, oder auf dem Throne sitzen. Allein diese können nicht mit der Kraft und Menge des himmlischen Heeres verglichen werden, welches die Kirche bey allem demjenigen, was sie genießt, bewahret, und für ihre beständige Sicherheit forger. 8. Alle, die dieses Heer ausmachen, sind einmüthiglich geneigt, und beständig bereit (wie die Helden, die um Salomo herum stehen, und bloße Schwerdter in den Händen halten), auch nicht weniger geschickt, als mächtig, das Volk dieses großen Königs wider die Anfälle

rühre. **Polus.** Einige glauben, mit diesem bewundernswürdigen Gleichnisse werde auf die Herrlichkeit des Himmels gezelet, zu dessen Betrachtung im Glauben die Frommen ermahnet werden. **Ges. der Gottesregel.** Es wird aber vielmehr die gegenwärtige Schönheit, und der geistliche Reichthum, der Kirche mit dem Bette Salomons verglichen. Denn die Gläubigen sind, wie über Cap. 1, 16. angemerkt worden ist, das Bette des wahren Salomons, Christi, worauf er in seiner Liebe ruhet, Zeph. 3, 17. da indessen die Gläubigen auf ihm ruhen, und in Frieden schlafen. Denn das Bette ist ein Ort der Ruhe, und des ehelichen Genusses; und der Messias wird oftmals unter dem Namen Salomo verstanden, wie er sonst David heisset, Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23. **rc.** Salomo war auch überhaupt ein Vorbild des Messias, wie aus Ps. 45. erhellet. Sein Bette kann auch seinen Thron bedeuten: denn die Throne der morgenländischen Könige hatten die Gestalt eines Bettes; und es konnte mehr als eine Person darauf sitzen, Offenb. 3, 21. **Ges. d. Gottesregel. Polus, Patrick.** Sechzig Helden bedeuten, nach der Sprache der Schrift, überhaupt sehr viele Helden. Eine gewisse Zahl wird für eine ungewisse gesetzt. **Polus, Patrick.** Einige glauben, Salomo habe die Zahl von dreißig Helden verdoppelt, die, nach 2 Sam. 23, 13, 23. zu den Zeiten Davids gehalten worden waren. Man liest aber daselbst, v. 59. auch von sieben und dreißig Männern, welche vor andern tapfer waren. Hut man nun dazu die eilf Fürsten, deren 1 Kön. 4, 2. **rc.** gedacht wird, und die zwölf großen Beamten aus verschiedenen Landschaften, v. 7. welche die Lebensmittel für sein Haus besorgen mußten: so bringt man gerade die Zahl sechzig heraus. **Patrick.** Man kann diese Leibwache für ein Bild derjenigen starken Wache halten, die für das Glück und Wohl der Kirche gehalten wird. Sie wird durch die Engel bewachtet, die in der That Helden, und auch sehr zahlreich sind, Ps. 68, 17. Sie alle sind dienstfertige Geister, und zum Dienste dererjenigen ausgesickt, welche die Seligkeit ererben sollen, Hebr. 1, 14. Ja man könnte beweisen, daß die Mächtigsten des himmlischen Heeres

die Wächter und Beschützer der Christenheit sind. **Patrick.** So wird das Bette, welches zuvor wegen seiner Fruchtbarkeit, und wegen seines Grünens, gepriesen worden ist, hier auch wegen seiner Sicherheit gerühmet. Die Kirche ist die Schlafkammer des Heilandes, und ein jeglicher Gläubiger ist sein Bette. Er bewachtet dasselbe durch viele muthige und wachsame Helden. Diefelben sind vornehmlich seine Engel, 1 Mos. 32, 2. Ps. 103, 20. überhaupt aber seine Diener, Hebr. 13, 17. alle besondere Gläubige, die über ihr eigenes Herz wachen müssen, Epr. 4, 23. und ins besondere er selbst, der mehr, als tausend Mann unsere Herzen und Sinne bewahret, Phil. 4, 7. der auch verheissen hat, für Zion ein starker Schutz zu seyn, Jes. 4, 5. Durch die Helden Israels können also allerley Geschöpfe, Engel, Fürsten, Lehrer, und andere, verstanden werden, deren Dienst Gott zur Beschirmung seiner Kirche brauchet. **Gesells. der Gottesregel. Polus.**

B. 8. Die alle zusammen **rc. Die Engel, und Diener Christi, die Wächter der Kirche sind, streiten einmüthiglich wider die geistlichen Bosheiten, das ist, die bösen Geister, in der Luft, Ephes. 6, 12. Diese bösen Geister suchen die Kirche zu vertilgen, und werden vielleicht durch das Schrecken der Nacht gemeynet, wie die jüdischen Lehrer Ps. 91, 5. erklären. Sie herrscheten in der heidnischen Welt, und erregten dieselbe, das Christenthum zu verfolgen, als welches für das Reich der Finsterniß verderblich ist. **Patrick.** Es ist etwas anders, Waffen zu tragen, und etwas anders, dieselben muthig zu brauchen. Bey den Wächtern der Kirche muß beides statt finden. Sie müssen mit den nöthigen Waffen gerüset seyn, um den Widersachern entgegen zu gehen. Sie müssen auch bereit, willig, und tapfer zum Streite seyn; nicht wie die Kinder Ephraims, die wohlgerüstete Wogenschützen waren, sich aber am Tage des Streites umkehrten, Ps. 78, 9. Diese Großmuth ist sonderlich deswegen nöthig, weil sie mit so vielen, und so mächtigen Feinden zu thun haben; wie im Texte folgt. Von dem César wird erzählt, daß er seinen Degen niemals ablegete. Die Heiden stellten ihre**

Palas

ner Hüfte, wegen des Schreckens der Nacht.
Kutsche von dem Holze Libanons gemacht.

9. Der König, Salomo, hat sich eine
10. Die Säulen derselben machte er
ron

v. 9. Hohel. 6, 12.

fälle der geistlichen Feinde zu vertheidigen, die es, durch Erregung heftiger Verfolgungen, zu vertilgen suchen. 9. Alle diese sind vergebens. Denn wie der König Salomo eine Kutsche von auserlesnem Cedernholze für sich, und seine fürstliche Braut, hat verfertigen lassen, wenn er mit ihr in seinem Reiche herum reisen will: so fährt auch dieser viel größere König glücklich, (Ps. 45, 5.), vermittelt derer Werkzeuge, die er selbst verfertigt hat; und er bestimmet die Gränzen seiner Kirche durch die Predigt seines ewigen Evangelii. 10. Die Herrlichkeit und Kostbarkeit der Kutsche Salomons darf damit nicht verglichen werden. Die Säulen da-

von

Dallas beständig gewaffnet vor. So müssen auch die Diener Christi allemal vom Haupte bis auf die Füße gewaffnet seyn. Sonderlich müssen sie das Schwerdt an der Hüfte haben; nämlich, nicht das Zeichen des Kreuzes, oder etwas dergleichen, wie einige Römischgesinnete wollen: sondern das Gebeth, und das Wort der Wahrheit, welches scharfschneidend ist, wie ein zweyschneidiges Schwerdt, Hebr. 4, 12. Gesell. der Gottesgel. Polus. Durch die Nacht kann man hier auch die Zeit der Unruhe, Versuchung und Verlassung verstehen; oder die ganze Zeit dieses Lebens, die auch eine Nacht in Ansehung der Unwissenheit, Irrthümer, und anderer Arten der Finsterniß, genennet werden mag, womit sie verbunden ist; wie hingegen das zukünftige Leben mit einem Tage verglichen wird. Nur in dem gegenwärtigen Leben ist den Gläubigen die Wachsamkeit nöthig. Polus.

3. 9. Der König, Salomo 10. Ungeachtet alles dessen, was die bösen Geister, deren in der Erklärung über v. 7. 8. gedacht worden ist, thun konnten, wird Christus hier unter dem Bilde Salomons vorgestellt, wie er seine Kirche triumphirend durch die Welt führet; und wie andere, welche die Liebe des Heilandes zu der Kirche sehn, dadurch bewogen werden, ihre Glieder zu werden. Patrick. Wie Christus ein viel herrlicherer Baumeister ist, als Salomo: so ist auch der Baustoff viel besser, dessen er sich bedienet. Denn alles, wovon man hier liest, ist das Holz vom Libanon; welches aber eben sowol, als Silber, Gold, Purpur 10. nur ein großes Bild der geistlichen Herrlichkeit der Kirche ist, die auch viel unvergänglicher bleibt, als Gebäude von Cedern, 1 Petr. 3, 4. Ges. der Gottesgel. Denn wegen des Cedernholzes war der Berg Libanon berühmt. Dadurch wird füglich das Wort des Herrn vorgebildet, welches bis in Ewigkeit bleibt, 1 Petr. 1, 25. und das ewige Evangelium genennet wird; da hingegen die gesellichen Einrichtungen nur bis auf die Zeit der Verbesserung dauern sollten, Hebr. 9, 10. Eben dieses Wort kann hier auch durch die Kutsche verstanden werden. Der Heiland fährt auf

demselben gleichsam triumphirend durch die Welt; er bezwingt seine Feinde, und unterwirft die Welt dem Gehorsame des Evangelii. Durch eben dieses Wort werden alle Gläubige sicher und angenehm durch die gegenwärtige böse Welt in die himmlische Herrlichkeit geführt. Patrick, Polus. Das durch Kutsche übersezte Wort kann auch durch Bette, oder Tragfessel, oder Thron, übersezet werden. Einige verstehen dadurch das Brautbette, oder auch den Tempel. Ueberhaupt wird durch dieses Gleichniß die Würde der Kirche angezeigt, deren Baumeister Christus selbst ist, Ephe. 2, 10. daher sie auch das Bette, oder die Kutsche, Salomons übertrifft, welche gewiß nicht von Salomo selbst, sondern von andern, verfertigt worden war. Und wenn auch Salomo sie verfertigt hätte: so ist doch hier mehr, als Salomo. Ges. der Gottesgel. Patrick. Die meisten leiten das Wort קרסו, welches sonst nirgends vorkommt, von einem andern Worte her, das fruchtbar machen bedeutet; und daher übersezen sie es durch Bette. Avenarius aber leitet es süglicher von zweyen Worten her, denen zu Folge es etwas anzeigt, welches auf Rädern fortgeführt wird; daher es am wahrscheinlichsten einen offenen Wagen, oder eine Kutsche mit einem Bette, oder Kissen, darauf bedeuten muß. Im Griechischen ist κρονον durch Κρονον übersezet. Theodoret spricht hiervon also: κρονον ἀποσίδου νοήσωμεν etc. „wir wollen dadurch die heiligen Apostel verstehen, die den Namen des Herrn „den Heiden, Königen und Kindern Israels, vortragen haben.“ Patrick.

10. Die Säulen derselben 10. Dieser Vers enthält die Beschreibung der Hierarchen an der Kutsche Salomons. Es ist schwer, und auch nicht notwendig, das wahre und eigentlich Gegenbild aller dieser Vorstellungen mit Gewißheit anzuzeigen. Es ist genug, daß dieses eine Vorstellung der Herrlichkeit des hier beschriebenen Wagens, und der Gnade, ist, die Gott den Menschen dadurch verleiht. Indessen ist es doch nicht unerlaube, mit einer gottesfürchtigen Bescheidenheit eine Erklärung aller hier vorkommenden Ausdrücke zu suchen. Patrick, Ges. der Gottesgel.

von Silber; ihren Boden von Golde; ihre Decke von Purpur; das Innerste war mit der Liebe der Töchter Jerusalems bebreitet. 11. Gehet aus, und schauet, ihr Töchter

von sind zwar von Silber; der hintere Theil aber, die Seiten, und die Sitze, sind von goldenem Stucke. Die Vorhänge, und die Decke, sind von hochrothem Purpur; und die Fußtapete ist von den Töchtern Jerusalems mit sehr schönen Bildern künstlich gewirkt. Den Zuschauern kommt folglich alles sehr anlockend vor. Allein dieses kommt in keine Vergleichung mit der wunderbaren Liebe Gottes, und mit dem Reichthume seiner Gnade, in seinen großen und theuern Verheißungen, die den Frommen nicht kostbarer sind, als viele tausende von Gold, oder Silber. Das Evangelium ladet uns nicht sowohl zum Anschauen derselben ein, als vielmehr zu ihrem Genuße. 11. Machet nun diesen Tag zu einem Festtage, und laßt euch keine häuslichen Sorgen abhalten, an der öffentlichen Freude Theil zu nehmen. Wie alle Töchter Jerusalems aus-

tesgel. Polus. Die Säulen dienen zur Unterstützung, oder Stütze, der Kutsche. Wir können dadurch die Diener des Wortes Gottes verstehen, welche auch Gal. 2, 9. Säulen genennet werden. Sie können silberne Säulen heißen, weil sie wohlklingender und köstlicher sind, als Silber, oder doch seyn sollen. Es kann aber dadurch auch die Gewisheit und Festigkeit der Lehren und Verheißungen Christi angedeutet werden: denn das Wort Gottes ist auch rein; wie Silber, Ps. 12, 7. und die Lehrer desselben können auch ein zerschmolzenes Land unterstützen, Ps. 75, 4. Polus, Gef. der Gottesgel. Einige verstehen dadurch die Weisheit, deren Haus viele Säulen hat, Spr. 9, 1. 2. Andere erklären es von allen heiligen Tugenden der Seele, der Demuth, dem Gehorsame, der Geduld u. Ges. der Gottesgel. Durch den Boden versteht man entweder den Sitz der Kutsche, der von lauterem Golde verfertigt, oder mit goldenen Platten überzogen, war, oder man erklärt ihn von dem untersten Theile, der wenigstens mit lauterem Golde bedeckt war. Hierdurch scheint der Grund des Wortes und der Verheißungen Gottes gemeynet zu seyn. Derselbe ist entweder sein Bund, oder die Vermittelung Christi, in welchem alle Verheißungen Ja und Amen sind. Durch die Decke, den Himmel, oder, wie man im Englischen findet, die Bedeckung, versteht man entweder die Vorhänge, wodurch diejenigen, die in der Kutsche sitzen, vor den Augen anderer bedeckt werden; oder vielmehr die oberste Decke, entweder von innen, oder von außen. Einige übersetzen dafür: Sitz, oder Sitze. Durch den Purpur wird das Blut Christi abgebildet, welches unsere Bedeckung ist, und uns vor dem Zorne Gottes beschüt-

zet. Das Innerste bedeutet die innern Theile, sonderlich zwischen dem Himmel und dem Fußboden, deren schon gedacht worden ist. Alles dieses war mit schönen und angenehmen Zierrathen bedeckt und geziert; mit künstlichem Stuckwerke, Gold, und Edelsteinen. Die Liebe bedeutet hier lebenswürdige Gegenstände, wie die Furcht zuweilen gefürchtete Dinge bedeutet. Man versteht hierdurch die Liebe Christi zu den Menschenkindern, oder sein lebenswürdiges Leben, seinen Tod, seine Auferstehung u. welche den lebenswürdigen Theil, und den lieblichsten Stoff, des Wortes, oder Evangelii, ausmachen. Polus. Für: der Töchter, kann man auch übersetzen: durch, oder für, die Töchter Jerusalems. Die geschicktesten darunter wurden vermuthlich zu Verfertigung der Fußtapete in der Kutsche gebraucht. Sie haben dieselbe vielleicht mit zierlichen Bildern, mit Hirten, Hirtinnen u. d. g. ausge schmückt; wie man den Ausdruck, mit Liebe bebreitet, erklären kann. Patrick. Die andere Uebersetzung, für die Töchter, kann bedeuten: zum Vergnügen und Troste aller dererjenigen, die an dieser Vermählung Theil haben 609. Polus. Einige glauben, in dieser Kutsche eine Nachahmung des Sitzes zu finden, worauf Gott über dem Gnadenstuhle saß; und sie vergleichen denselben mit jener. Wir können uns aber nicht einbilden, daß Salomo so schön gewesen seyn sollte. Patrick.

B. 11. Gehet aus, und u. Die Braut, nämlich die Kirche, befehlet den besondern Gläubigen, auszugehen, und das folgende mit anzusehen. Dadurch wird angedeutet, daß die Christen, in Ansehung ihrer Neigungen, aus der Welt, und durch Selbstverläugnung aus sich selbst, ausgehen müssen, wenn sie den Heiland

(609) Die obenstehende Uebersetzung aber ist doch besser, als eine von diesen beyden. Nur wird sie nicht von der Liebe Christi zu verstehen seyn, die in Christo ist, sondern von einer Liebe, die außer ihm, aber auf ihn gerichtet ist; wie so auch das vorhergehende Silber, Gold und Purpur etwas außer ihm bedeuten. Es ist nämlich die Liebe der Kirche zu Christo gemeynet, als dasjenige, so ihm an der Braut vorzüglich wohlgefällt, und auf dessen feste Verheißung sorgfältig zu sehen ist. Daher wird auch gesagt, daß sie mitten in der Kutsche, oder in dem Bette, sey, wo sie am sichersten verwahrt ist.

Töchter Zions, den König Salomo, mit der Krone, womit seine Mutter ihn am Tage seiner Vermählung krönete, und am Tage der Freude seines Herzens.

ausgiengen, um die Herrlichkeit des Königs Salomo zu sehen, da er prächtig mit der königlichen Krone zum Vorschein kam, die seine Mutter ihm am Tage seiner Vermählung aufgesetzt hatte, welcher Tag alle seine Freude vollkommen machte (Ps. 45, 16.): so möge alles Volk Gottes an allen Orten die viel größere Herrlichkeit des großen Königs preisen, der sich als denjenigen zeigen wird, welchen Gott selbst mit Ehre, Herrlichkeit, und Freude gekrönt hat; nämlich am dem Tage, da er seine Kirche öffentlich annehmen, und ihr den größten Beweis seiner unendlichen Liebe geben, wird, Offenb. 19, 6. 7. 12.

Heiland sehen und genießen wollen. Die Töchter Zions sind eben dieselben, die zuvor Töchter Jerusalems genennet wurden. Denn die Worte Zion, und Jerusalem, werden in der Schrift oftmals mit einander verwechselt. In und durch Salomo sahen diese Töchter den Messias, der ein König des Friedens ist, und von dem Salomo ein herrliches Vorbild war. Polus. Durch die Krone kann man, wenn sie auf Salomo bedeutet wird, entweder die königliche Krone verstehen, die ihm auf Antrieb der Bathseba, und um ihrentwillen, aufgesetzt wurde, 1 Kön. 1, 16. u. oder den Kranz, den man dem Bräutigam bey der Vermählung aufzusetzen pflegete, wie Bochart c) aus Ezech. 16, 8. 12. schließt. In der Mishna findet man auch, daß solche Hochzeitränze sowohl bey den Juden, als bey andern Völkern, gebräuchlich gewesen sind. Vielleicht hat die Mutter Salomons ihm einen solchen Kranz aufgesetzt, nachdem sein Vater todt war d). Für den Tag seiner Vermählung kann man also den Tag halten, da er mit der Tochter des Pharaos vermählt wurde. Die jüdischen Lehrer in Seder Ulam Rabba e), und der chaldäische Umschreiber, bilden sich ein, der Vermählungstag Salomons sey gleich auf das Fest der Einweihung des Tempels, 1 Kön. 8, 66. gefolget. Dieses Fest war zwar ein Tag der Freude seines Herzens: kann aber nicht süglich sein Vermählungstag genennet werden. Auch der Tag seiner Krönung kann diesen Namen nicht wohl führen: denn an demselben saß er nicht in einer Kutsche, sondern auf dem Maulesel seines Vaters. Er wurde auch nicht von

seiner Mutter gekrönt: sondern Jafet und Nathan salbeten ihn, 1 Kön. 1, 33. 34. Polus, Patriz. Von der Kirche selbst kann zwar gesagt werden, daß sie die Krone und Freude Christi sey, wie Paulus die Thessalonicher, in Ansehung seiner, 1 Thess. 2, 19. nennet. Allein dieses heißt nicht, ihn krönen. Die Kirche kann auch nicht seine Mutter seyn, da sie seine Braut ist. Vielleicht möchte man dasjenige, welches hier der Bathseba zugeeignet wird, eher Gott dem Vater zuschreiben. Patriz. Indessen kann doch in so fern von der Kirche gesagt werden, daß sie den Heiland kröne, indem sie seine Ehre in der Welt zu befördern sucht, und die Gläubigen hervorbringt, die Gott, Jes. 62, 3. seine Herrlichkeit und Krone nennet, und in denen sie den Messias gebietet, Gal. 4, 19. Sie kann auch deswegen seine Mutter genennet werden, weil Christus in ihr, aus einem von ihren Gliedern, geboren, und daher auch ihren Einsetzungen unterworfen worden, ist. Sein Vermählungstag ist nun derjenige, da er die menschliche Natur annahm; oder, da er mit der Kirche seinen Gnadebund aufrichtete; oder, da die Gläubigen zu Christo bekehret, und mit ihm vereinigt, werden; vollkommener aber, wenn Christus sie in seine unmittelbare Gemeinschaft, in sein Himmelreich, aufnimmt. Wenn Seelen bekehret werden, 2 Cor. 11, 2. da ist große Freude bey Gott und Engeln, Jes. 53, 11. Luc. 15, 32. Da freuet er sich über die Braut, Jes. 62, 5. e) Ges. der Gottesgel. Polan.

c) Geogr. sac. P. 2. Lib. 1. c. 25. d) Man lese Wels über Ps. 45, 1. und über 1 Kön. 3, 1. e) Cap. 15.

Das

(610) Es könnte bey diesen Auslegungen verschiedenes erinnert werden; das nöthigste davon aber wird dieses seyn: daß wir hier nicht den Salomo, sondern den Messias, vor uns haben. Daher bekümmert es uns sehr wenig, auszumachen, wem, wie und von wem Salomo gekrönt worden; desto mehr aber ist uns daran gelegen, zu wissen, was es für eine Krone des Messias sey, die an diesem Orte gemeynet wird. Die frommen Kirchenväter haben hiebey an die Dornenkrone Christi gedacht; und sie verstunden dadurch, allem Ansehen nach, das ganze Leiden Christi, welches hiemit der Kirche zur aufmerksamsten Betrachtung empfohlen werde. Viele aber unter den neuern Auslegern gehen von dieser Erklärung ab, und hier ist derselben gar nicht einmal gedacht worden. Gleichwol dünket uns, als hätten wir mehrern Grund, den alten Lehrern der Kirche Beyfall zu geben, als den Meynungen der neuern. Wenn man die gegenwärtigen Worte mit Joh. 19, 5. vergleicht, so ist die Uebereinstimmung der beyden Stellen so augenscheinlich, daß wir uns nicht überwinden können, zuzugeben, daß sie nicht in einer Beziehung gegen einander stehen sollten. Beyde Stellen reden von einerley Person; dieselbe stellen sie beyde nach einem gewissen Umstande, nämlich als gekrönt vor;